# 21. Internationaler Offizieller Concours Hippique Luzern : 6.-14. Juli 1935

Autor(en): **Schwarzenbach, E.C.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1935)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-778908

**Nutzungsbedingungen**

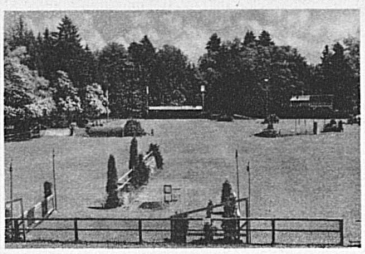
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**



Der Hindernisplatz an der Halde

# 21. Internationaler Offizieller Concours Hippique Luzern

6.–14. Juli 1935

Leutnant Hans Schwarzenbach (Schweiz) auf « Primula » im Preis vom Stanserhorn 1934

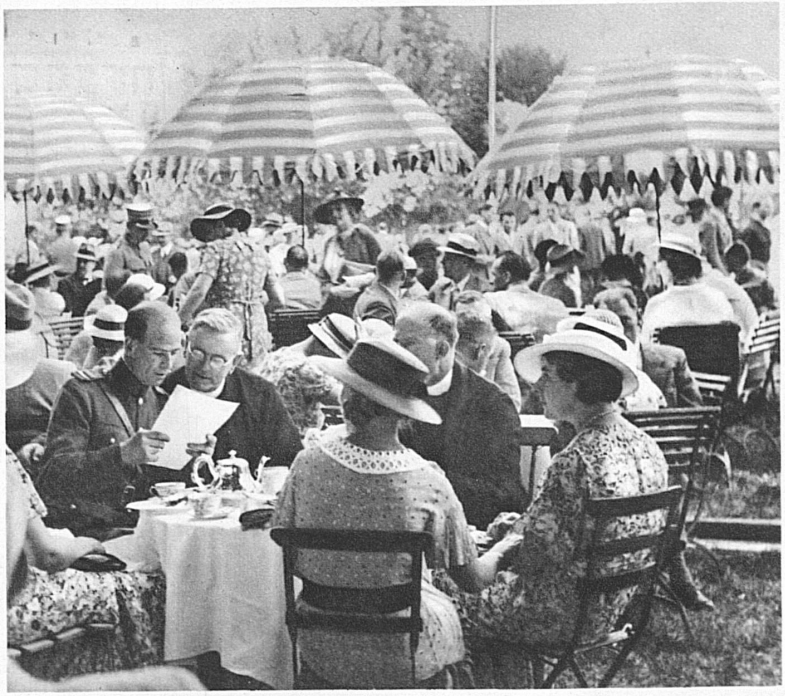
Centurione Kecler (Italien), der Gewinner des Preis vom Bürgenstock 1934 auf « Coclite »

Die Lederkugel des Fussballspiels, die weissen Bälle des Tennis, die noch kleinern des Golf, die schlanken Boote der Ruderer, die geblähten Segel lautlos gleitender Yachten, sie alle üben auf ganz bestimmte Menschentypen ihre grösste Anziehung aus.

Kein Sport aber macht an seine Liebhaber derartig vielseitige Ansprüche wie die Reitkunst. Setzt schon allein die edle äussere Erscheinung des Pferdes empfänglichen Sinn für die Harmonie der Linie und der Formen voraus, so führt vollends die Tatsache, dass es sich beim Reiten um ein seltenes Einfühlen in ein Lebewesen anderer Ordnung handelt, mit dessen Pflege, Wachstum und Willensäusserung man durch Liebe vertraut sein muss, zu einer sehr engen Auswahl der Anhänger, selbst unter jenen Menschen, die nicht durch die Enge heutiger Verhältnisse zu bloss platonischer Pferdeliebe gezwungen werden. Freilich, wenn das « gambling » des Totalisators hinzukommt, wird selbst der an sich so aristokratische Pferdesport populär. Aber was hat denn schliesslich die Temporeiterei eines Flachrennens mit Reit-« Kunst » noch zu tun, wo Jockeys fast wie Rennradler auf keuchenden Pferden kleben? Da ist doch ein Turnierreiten etwas ganz anderes!

Ueber die zahlreichen, den Situationen des Geländereitens entnommenen Hindernisse wird hier mit feinem Zusammenspiel aller Hilfen ein fliessender, ein melodiöser Sprung nach dem andern sozusagen komponiert. Der feinen Hand des Reiters, dem weichen Maul des sensiblen Pferdes muss das geübte Auge des Zuschauers entsprechen. Ist es da verwunderlich, dass ein Concours Hippique stets die gesellschaftlich anspruchsvollste Veranstaltung des Sportprogramms bleiben wird? Und wenn ein Reitturnier ein internationales ist, daran die besten Reiter mit den edelsten Pferden nicht nur des Kontinentes teilnehmen und wenn solche festlichen Tage in einem gepflegten Uferpark der mondänen Fremdenstadt Luzern stattfinden, ist es fast selbstverständlich, dass während der reiterlichen Festzeit jene Atmosphäre wieder lebendig wird, welche den ganzen Zauber vergangener feudaler Zeiten und ihrer grossen Formen enthält, so ritterlich ist der Kampf um die Ehre der Nationen, so festlich reich und bunt ist das Bild mit den Uniformen aller Länder, mit den auserwähltesten Toiletten graziöser Damen, mit den roten Reitröcken auf grünem Rasen, den feingliedrigen, glänzenden Pferden unter alten Parkbäumen, der frohen Musik, der flatternden Fahnen, der schimmernden Trophäen.

E. C. Schwarzenbach.



Das Tribünenbuffet während der Pause

Phot.: Blau, Niedecken